

ELISABETH

ODER EINE LAUFBAHN IN BRIEFEN

I.

Liebe Tante! Es gefällt mir gut hier. Weil die Stadt so groß ist und es ist alle Tage was los. Die Madame ist immer krank, aber der Herr ist freundlich und muß ich im Laden soviel schaffen, daß ich abends sehr müde bin. Bin aber doch schon einmal im Kino gewesen, mit einer Kollegin. Sie ist verlobt. Es grüßt Dich
Dein dankbares Lieschen.

II.

Sehr geehrter Herr Pathel! — — und bin ich Ihnen sehr dankbar, denn der Kursus fällt mir nicht schwer und kann ich schon gut Maschine schreiben ...

III.

... Bewerbe ich mich hiermit ergebenst um den von Ihnen ausgeschriebenen Posten einer Stenotypistin ...

IV.

Lieber Fritz! — — also morgen Abend halb acht vor dem Korso-Kino.
Deine Lisa ...

V.

Liebe Tante! ... Diese Zumutung konnte ich mir nicht gefallen lassen. Habe auch schon eine neue Stellung auf einem Ingenieur-Büro. Viel zu tun, aber sehr nett. Der Chef diktiert mir viel, so daß die Kollegin, die zuerst sehr nett war, neidisch ist ...
Dein Lieschen.

VI.

Lieber Eduard! Was Du Dir einbildest! Das wäre noch schöner! — — Es war ein ganz harmloser Ausflug und waren noch zwei Kolleginnen mit ihren Verlobten dabei. Also überlege Dir die Sache. Wegen Sonntag kannst Du mir ja telefonieren. Aber nur nach acht. Und ich gehe nur mit, wenn Du weißt, daß Du eine Dame vor Dir hast! ...
Lieschen.

VII.

Liebe Tante! In Eile die Mitteilung, daß ich übermorgen als Privatsekretärin bei einem Großindustriellen, Dr. Langweiß, eintrete. Tadellose Stellung. Es tut mir leid, daß Du krank bist. Mir geht es gut. Viele Grüße.
Lizzie.

(Fortsetzung auf Seite IV)

